

# Geschichte am Objekt

## Was die Aktion „Ein gewisses jüdisches Etwas“ bezweckt

Am kommenden Sonntag entsteht im Jüdischen Museum am St.-Jakobs-Platz eine ungewöhnliche Ausstellung: Münchner Bürger sollen von 10-14 Uhr Gegenstände und Objekte vorbeibringen, mit denen sich „irgendwas Jüdisches“ verbindet, und die Geschichte dazu auf einem Blatt Papier niederschreiben. Die gesammelten Objekte werden danach drei Monate lang zu sehen sein. Die beiden Kuratoren Katarina Holländer und Michael Guggenheimer haben eine ähnliche Aktion bereits 2007 in Zürich gemacht und erklären, wie sie abläuft.

**SZ:** In Zürich fand die Aktion nur einen Tag lang statt. Wer kam da alles?

**Guggenheimer:** 104 Personen haben Objekte gebracht, Zuschauer kamen natürlich viel mehr. Viele brachten Objekte mit, denen man gar nicht ansehen konnte, dass sie irgendeine jüdische Konnotation hätten. Sie ließen sich fotografieren, standen mit ihrem Namen dazu und haben eine ganz persönliche Geschichte mitgebracht.

**SZ:** Was war besonders überraschend?

**Holländer:** Dass es offenbar gelungen ist, Menschen anzusprechen, die nicht zum klassischen Publikum jüdischer Kulturveranstaltungen gehören und die

nicht unbedingt Museumsgänger sind. Es hat sich gezeigt, dass diese Einladung oft einem unbewussten Bedürfnis entgegenkommt. Es ergab sich auch, dass einzelne Gegenstände sich zu einer Geschichte ergänzten, was sich dann in den Gesprächen untereinander erst ergab. Und Gespräche gab es viele.

**SZ:** Gab es auch Provokationen aus der rechten Ecke?

**Guggenheimer:** Nein, gar nicht. Das kam nicht vor. Es waren Leute gekommen, die am Thema interessiert waren oder eine emotionale Verbindung hatten.

**Holländer:** Unser Konzept schließt das ja eigentlich schon aus. Man muss sich outen als Leihgeber und eine persönliche Geschichte erzählen, muss sich emotional einbringen.

**SZ:** Was für Objekte wurden denn in Zürich gebracht?

**Holländer:** Die Bandbreite reichte von rituellen Kunstgegenständen bis zum einfachen Stein. Mehr möchten wir nicht sagen – schon, um den Leuten nicht vor der Ausstellung die Phantasie zu verbauen.

**Guggenheimer:** Wir sind gespannt, was die Münchner bringen werden.

Interview: Franz Kotteder



Diesen Saal wollen sie am Sonntag füllen: die beiden Ausstellungskuratoren Katarina Holländer und Michael Guggenheimer. Foto: Stephan Rumpf

SZ, 17.06.08